

# Eigene Land-Praxis und

► **Mediziner deckt alles ab** ► **Bilanz aus den 13 Jahren**

Im Oberpinzgau ruht die ärztliche Versorgung auf wenigen Schultern: Einer der unermüdlichen Kämpfer ist Dr. Walter Bogensperger, weit mehr als ein Hausarzt in Neukirchen. Immer wenn ärztliche Hilfe gebraucht wird, sind er oder seine wenigen Kollegen sofort zur Stelle. Am Tag jederzeit und jede vierte Nacht...

Neben dem Notdienst der Hausärzte kommt eine weitere zentrale Aufgabe dazu. Wenn in Ballungsräumen ein Rettungswagen mit Notarzt und Blaulicht ausgerückt, kommt von Hollersbach bis Gerlos der Hausarzt mit dem eigenen Privatauto. Nur so wurde die lückenlose Versorgung am Land überhaupt möglich.

„Wir decken in einer Personalunion auch die Notarzt-Dienste ab“, erklärt Dr. Bogensperger. Er hat sein Auto zu einem kleinen „Rettungswagen“ umfunktioniert. Sämtliche Medikamente sind im Kofferraum griffbereit. Das Blaulicht am Dach kam schon viele Male zum Einsatz. Wichtig ist, dass die Hilfe schnell vor

VON SABINE SALZMANN

Ort ist. Oberhalb von Bramberg kommt auch die Rettung nicht vom Stützpunkt beim Krankenhaus in Mittersill, sondern von der kleinen Rotkreuz-Stelle in Wald im Pinzgau.

Seine persönliche Statistik: „In 13 Jahren waren es sicher an die 750 Notarzt-Fahrten“, rechnet Dr. Bogensperger. Und er kennt dabei die ganze Bandbreite an Notfällen, die das Leben bereit hält: „Es ist weit mehr als der klassische Verkehrsunfall.“ Frühgeburten, Un-



Fotos: rubra

## Interview



**Herr Bürgermeister Peter Nindl, wie gut ist Neukirchen zur Zeit ärztlich versorgt?**

„Dr. Bogensperger macht das ausgezeichnet. Er betreibt eine Top-Ordination mit einem tollen Team. Ich kann seine Einsatzbereitschaft, die rund um die Uhr geht, nur bewundern. Es ist ein großes Glück, dass wir



Foto: Niki Falstauer

Bgm. Peter Nindl

ihn bei uns in der Gemeinde haben.“

**Ihr Blick in die Zukunft?**

„Ich bin nach dem runden Tisch bei Christian Stöckl am Montag sehr zusehrend, dass auch für

## Gewaltiger Einsatz

den Oberpinzgau eine gute Lösung zustande kommt.“

**Was waren die Befürchtungen?**

„Die Änderungen haben viel Unruhe gebracht. Die langen Wege sind immer schwierig zu bewältigen, ohne Hausärzte wird das nicht gehen.“

SABINE SALZMANN

## Interview



**Herr Dr. Sturm, Sie kennen als Sprengelarzt die Situation im Oberpinzgau genau. Was raten Sie?**

„Man hat vergessen, dass an den Bereitschaftsdienst am Land auch andere Systeme gekoppelt sind. In den Zentren wird alles durch-



Foto: Niki Falstauer

Dr. Peter Sturm

organisiert und in den ländlichen Regionen heißt es, die Hausärzte übernehmen das. Es gibt auch

Grenzen der Belastbarkeit. Ich bin nicht mehr bereit, in einem System mitzuarbeiten, das nicht vernünftig organisiert wird. So ist der Tenor unter allen Kollegen im Oberpinzgau.“

## Vernünftiges System

**Ist eine Lösung noch nicht am Tisch?**

„Ich weiß noch nichts davon. Man sollte, wie wir glauben, die Tauernkliniken beauftragen. Alleine wird es der Standort Mittersill nicht schaffen. Hausärzte könnten sich daran beteiligen.“

SABINE SALZMANN

# schon 750 Notarzt-Fahrten

## ► Viel Sorge um die Zukunft

fälle mit Kindern, Verunglückte am Berg, Herzinfarkte: Er holte schon viele Patienten zurück ins Leben.

Für die Notarzt-Fahrten wird pro Einsatz bezahlt. Die Bereitschaft ist freiwillig. Der hausärztliche Notdienst wird extra entlohnt.

### Sorgen um die Zukunft der Versorgung

Jetzt droht ein massiver Einschnitt: Der Telefondienst ab 23 Uhr, kein Arzt mehr, sondern ein „Callboy“, meinen Gegner sarkastisch. „Das kann so nicht funktionieren“, fordert Bogensperger eine neue Struktur. Auch er stimmte gegen die „Callboy“-Lösung.

Neben dem Oberpinzgau stehen auch andere Regionen wie der Ennspongau oder das untere Saalachtal ohne klare Strukturen für die Notarzt-Dienste da. SP-Abgeordneter Walter Bacher: „Zu so einer Unterversorgung darf es nicht kommen.“ Lösungsansätze sind wie berichtet nach einem runden Tisch bei Landesvize Christian Stöckl in Sicht.

Appell der involvierten Ärzte: „Es kann in Zukunft nicht mehr nur auf Freiwilligkeit bauen.“



Foto: Niki Fastauer

Ohne Ärzte wie ihn wäre der Oberpinzgau nicht so gut versorgt: Dr. Walter Bogensperger fuhr schon rund 750 Mal als Notarzt aus. Eine Funktion, die in der Stadt andere übernehmen.

**D**er gute alte Hausarzt mit seiner kleinen Ordination im Süden der Stadt Salzburg: Ein Blick nur und er hatte die Diagnose. Und seine älteren Patienten begleitete er bis zum Ende: Ein Tag in der Woche war auch in der Pension für die Besuche in den Seniorenheimen reserviert.

Studiert hatte er an der Universität in Innsbruck. Einen mit viel Geld des Onkels gesponserten Doktor-Titel gab es damals ja noch nicht.

## Eine Frage der Ethik

Da las ich eine Sterbe-Anzeige: Angehörige beklagten, dass ihr Vater in der Kirche mitten im Areal der Landeskliniken zusammen gebrochen war und – so stand es unter dem Bild und unter dem Kreuz – „viel zu spät professionelle Hilfe da war“. Wir wollen es nicht beurteilen. Auch den Fall jenes Anästhesisten nicht, der bei einem älteren Patienten le-

bensrettende Maßnahmen eingestellt und sich auf eine Linderung der Schmerzen konzentriert hatte. Im Radio ließ ihm der Staatsanwalt ausrichten, er werde wegen Mordes angeklagt.

Das alles sind heikle Fragen der Ethik. Das Wort „ethos“ kommt aus dem Griechischen und umschreibt das sittliche Verständnis.

Die Frage, ob der Nachtdienst für Mediziner abgeschafft wird, um den Zugang zum Beruf leichter zu machen, ob es in Teilen dieses – wie wir bei der Asyl-Debatte immer wieder hören – „reichen“ Landes einen Notarzt-Dienst gibt, fällt also in den ethischen Bereich.

Wenn die Politik die Frage der medizinischen Versorgung unter dem Aspekt der Finanzen betrachtet, so irrt sie.

HANS PETER HASENÖHRL